

# „Herzbub“ wird Frauenmörder

Autorin Barbara Stewen hat ihren vierten Krimi vorgelegt – Es soll ihr letzter sein



Barbara Stewen war Krankenschwester und Kriminalbeamtin, heute ist sie Autorin und Künstlerin. (Foto: Arlinghaus)

VON THOMAS RAUSCH

Ihren vierten Krimi hat Barbara Stewen kurz vor dem Jahresende 2024 veröffentlicht, „Herzbub“ ist der Titel. Er bietet allerlei Lokalkolorit mit Schauplätzen aus dem Bergischen Land, von der Autobahn-Raststätte Aggertal-Süd bis Overath und Bergisch Gladbach. Stewen, die im lokalen Kulturleben, vor allem in Bergisch Gladbach, nicht nur als Autorin, sondern auch als bildende Künstlerin bekannt ist, verarbeitet in dem Buch allerlei Geschichten, die ihr erzählt wurden. „Ich höre immer aufmerksam zu“, sagt die Autorin. Auch eigene Erlebnisse fließen ein, aus diesem Material hat sie das fiktive Geschehen gestaltet. „Ich habe aus dem Leben geschöpft“, sagt Stewen.

Im Mittelpunkt der Krimihandlung steht ein Hochstapler und Heiratsschwindler, der zum Frauenmörder wird. „Ich versuche zu erklären, warum jemand so wird“, sagt Stewen zu ihrem Ansatz. Ausgangspunkt ist, dass ein Junge „eine Aversion

gegen seine überfürsorgliche Mutter“, die ihn „Herzbub“ nennt, entwickelt, so Stewen. Der „Herzbub“ erkennt aber auch seine positive Wirkung auf Frauen und nutzt diese aus. „Der hat so ein Zahnpastalächeln“, sagt Stewen, er sei ein „Frauentyp“ – ein „Verführer, aber ein böser“. So begegnet ihm der Leser zunächst in einer Identität als „Lou Hollander“, der sich in einer Reisegruppe an eine wohlhabende Mitreisende aus der Schweiz heranmacht. Deren erste unangenehme Erfahrung ist, dass ihr Geld weg ist – ebenso wie Hollander. Aber dabei bleibt es nicht, im Laufe des Kriminalromans kommen mehrere Frauen zu Tode. „Es gibt solche Psychopathen“, sagt Stewen mit Blick auf den „Herzbub“.

Mit seinen Taten muss sich Kriminalkommissarin Elisa Fuchs mit ihrem Team beschäftigen – Fuchs ist schon aus den früheren Krimis von Stewen bekannt ist und ähnelt der Autorin in manchen Dingen. Das ist von Stewens früherer beruflicher Tätigkeit bei der Kriminalpolizei inspiriert, wobei die Autorin darauf hinweist, dass sie nie Kriminalkommissarin wurde. Sie war Kommissaranwärterin, gab die Polizeilaufbahn aber auf, weil sie sich auf ihre Rolle als Mutter konzentrieren wollte. So stellt sie sich mit Elisa Fuchs vielleicht ein wenig vor, wie Barbara Stewen als Kommissarin gern gewesen wäre. So ist Fuchs keine „Paragrafenreiterin“, aber auch eine gute Ermittlerin.

Das Interesse für ganz unterschiedliche Metiers zieht sich wie ein roter Faden durch Stewens Leben: Neben ihrer früheren Tätigkeit bei der Kriminalpolizei und ihrer heutigen Arbeit als Autorin und bildende Künstlerin sammelte sie auch Erfahrungen als Krankenschwester. Und bei ihrem Schaffen als Autorin kommt sie auch immer wieder zu neuen Projekten. So ist sie im Bezirk Köln des Schriftstellerverbands VS aktiv und beschäftigt sich dort zurzeit mit einer geplanten Veranstaltungsreihe, die dem Gedenken an jüdische Kunstschafter in Köln gewidmet ist, die während der Nazi-Herrschaft verfolgt oder sogar ermordet wurden. In diesem Rahmen recherchiert Stewen über die Expressionistin Olga Oppenheimer, derer auch mit einem „Stolperstein“ gedacht werden soll.

Und so setzt Stewen auch für die Zukunft neue Schwerpunkte, jenseits des Krimi-Schreibens. Mit Blick auf „Herzbub“ kündigt sie an: „Es ist mein letzter Krimi.“ Fans der Autorin können die Gelegenheit, Stewens Krimi-Fantasie zu genießen, immerhin noch einmal genießen.

Barbara Stewen, Herzbub. Books on Demand, Norderstedt 2024. 302 Seiten, ISBN 978-3-7597-8303-5, 14,50 Euro.